



#### 4. Quartal 2021

3.10.2021

##### **Deutsche Einheit und Erntedank**

Vor dem Gedenken des heutigen Tages liegen Ereignisse und Erlebnisse des letzten Jahres und der letzten Jahrzehnte.

Wenn wir heute zum einen das Fest der ‚Deutschen Einheit‘ begehen rufen wir uns das Jahr 1989 in Erinnerung.

Mich erfreut (in unserer Geschichte), dass der 3. Oktober nach zwei Engelfesten begangen wird: die Erzengel feiern wir am 29.09. und die Schutzengel finden ihr Fest am 2. Oktober.

Haben Sie sich schon mal am Vortag des Nationalfeiertages gefragt, welchen Schutzengel wir als Nation benötigen und welche Hilfen dieser uns zuteilwerden lassen kann?

Ich bin eingeladen, als jemand, der in diesem Land lebt, um den Schutz so mancher Engel zu bitten.

Wenn wir zum weiteren heute das Erntedankfest begehen rufen wir uns das gesamte Jahr 2021 in Erinnerung.

Mich erfreut, dass dieser Tag am Ende der Sommerzeit steht: nach säen, reifen und wachsen lassen, darf geerntet werden.

Haben Sie sich schon mal an den Tagen vor diesem Sonntag gefragt, was in ihrem Lebensjahr gesät wurde, gewachsen und gereift ist?

Ich bin eingeladen, als jemand, der in diesem Jahr lebt, für vieles Dank zu sagen.

Zwei Feste an diesem Sonntag, der Ihnen eine Bitte und ein Dank entlocken darf.

Ihnen einen gesegneten Feiertag, ein freudiges Erntedankfest und einen erholsamen Sonntag.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

10.10.2021

### **Gespräch vor Kirchenaustritt**

Die junge Frau hatte ihren Eltern versprochen, mit einem Pfarrer zu sprechen, bevor sie aus der Kirche austritt.

Ihr Versprechen hat sie eingelöst.

So kam sie zu mir und erzählte von ihrer Absicht, die Kirche zu verlassen.

Ich fragte nach den Beweggründen und danach, wie fest ihr Entschluss stehen würde.

Auf einer Skala von 1 bis 10 war sie bei 8 angelangt. Die Austrittsmotive begründete sie vor allem mit dem skandalösen Verhalten der Amtsinhaber in puncto Missbrauch. Aber auch die Rolle der Frau in der katholischen Kirche wurde genannt und das Schreiben aus Rom zum Segensverbot homosexueller Paare.

Ihre Gründe konnte ich verstehen...

Und so kamen wir in ein intensives Gespräch, das beide Seiten (ihre und meine) nachdenklich stimmte.

Zum Schluss empfahl ich ihr in ihrer Heimatstadt zwei Orte aufzusuchen, wo sie möglicherweise das findet, was sie sucht: Gemeinschaft, Verständnis, Toleranz...

Ich nannte ihr zwei kirchliche Einrichtungen, die mir bekannt waren und von denen ich erhoffe, dass diese der jungen Frau Raum bieten können, auf ihrer Suche nach nachhaltigerem und befreitem Leben.

Ob die junge Frau nach unserem Gespräch ausgetreten ist oder möglicherweise austreten wird, weiß ich nicht.

Ich bin mir jedoch sicher, wenn sie einen Ort findet, wo ihre Fragen ehrlich angeschaut werden, wird sie bleiben.

Haben Sie für sich solch einen Ort entdeckt?

Ich wünsche es Ihnen.

Ihnen einen gesegneten Sonntag, an dem sie ihren Lebens-Ort besuchen können.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

17.10.2021

### **Taufwunsch**

Worauf basiert der Wunsch nach einer Taufe für das eigene Kind?

Diese Frage stelle ich mir häufiger hier auf der Insel.

Wir erhalten viele Anfragen von Gästen und Urlaubern, die ihr Kind auf Wangerooge taufen lassen wollen. Das finde ich schön, denn ich taufe gerne.

Bisweilen stelle ich den Eltern die Frage, warum das Kind hier auf der Insel bei uns in St. Willehad getauft werden soll und nicht in der Heimatgemeinde.

Hier einige Antworten:

„Wir waren schon als Kinder auf der Insel. Hier ist unsere zweite Heimat.“

„Ich kann mich an die Gesänge im Innenhof erinnern (gemeint ist das ‚Singen am Feuer‘). Das hat immer Freude gemacht.“

„Das Meer hat mich schon immer fasziniert. So soll unser Kind mit dem Nordsee-Wasser getauft werden.“

„Hier in der Gemeinde spüre ich den Geist Gottes und viel Leben.“  
„St. Willehad und das Engagement der Kirchengemeinde begeistern mich.“  
„Mich bewegt die persönliche Ansprache. Wir sind hier nicht nur eine ‚Nummer‘.“

Manchmal muss ich über die eine oder andere Antwort schmunzeln.  
Manchmal macht mich auch die eine oder andere Antwort nachdenklich.  
Manchmal erfreut mich die eine oder andere Antwort.

Bei allen Antworten entdecke ich so etwas

- wie Freude, die das Kind (im Glauben) erleben soll,
- wie (eine kirchliche) Heimat, die daheim nicht mehr erlebbar ist,
- wie Begeisterung, die ansteckend ist.

All das wünsche ich den Kindern.

Ich wünsche ihnen in ihrem Leben den göttlichen Segen, der sie stets begleiten soll.

Und den wünsche ich auch Ihnen und Euch.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

24.10.2021

### **Nicht gelebtes Leben**

Als er (während meiner Pilgertour) aus seinem Leben erzählte, war ich tief bewegt.

Der etwa 60jährige Mann sprach von sich und seiner sexuellen Orientierung und davon, dass er homosexuell fühlte.

„Ich habe mich nie outen können“, sagte er und berichtete davon, wie es war, ein ‚verstecktes Leben‘ zu leben.

Er hatte geheiratet und war Vater geworden.

„Mittlerweile bin ich auch Großvater“ sagte er voller Stolz.

Und obwohl er seine Familie liebt, fühlt er sich weiterhin hingezogen zu Männern.

Mich bewegt seine Lebensgeschichte und gleichzeitig fragte ich mich, wieweit er sein Leben authentisch leben konnte - als Mann, der Männer liebt.

In mir kam so etwas wie Mitgefühl, Bedauern und Traurigkeit auf.

Wahrscheinlich wird es in dieser (auch meiner) Generation Menschen geben, die ihr Leben nicht so leben konnten, wie sie es gerne getan hätten.

Und ich?

Ich kann von mir sagen, dass ich ein erfülltes und gesegnetes Leben habe - und bin dankbar darüber.

Und Sie?

Fehlt etwas in Ihrem Leben, so dass Sie ‚ganz‘ und ‚echt‘ sein können?

Ich wünsche Ihnen Fülle, Lebensfülle.

Ihnen einen gesegneten und stärkenden Sonntag und eine erfüllende Woche

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

31.10.2021

### **Tod eines alten Freundes ruft in Erinnerung**

Vor einiger Zeit kam mir ein alter Freund in den Sinn.  
Jürgen.

Auf dem Gymnasium haben wir uns in der elften Klasse kennengelernt.  
Seine damaligen Freunde und Freundinnen nahmen mich auf und so haben wir als Clique so manche Wochenenden verbracht.

Mir haben diese Freundschaften viel bedeutet. Sie haben mich mehr Ich sein lassen und auch erwachsener werden lassen.

Nach unserem Abitur haben wir in verschiedenen Städten sehr unterschiedliche Fächer studiert: er in Bochum Städteplanung; ich in Münster Theologie.

So brachte es die Zeit mit, dass wir uns aus den Augen verloren.

Ab und an hörte ich noch etwas über eine gemeinsame Freundin.

Seit Jahren und über drei Jahrzehnten gab es jedoch keinen Kontakt mehr.

Vor einiger Zeit fiel er mir wieder ein und so schaute ich bei Google nach, um etwas über ihn herauszufinden.

Ich fand eine Todesanzeige aus dem Jahr 2019.

Mit 56 Jahren war er gestorben.

Was er nach seinem Studium beruflich gemacht hat weiß ich nicht.

Wie und wo er gelebt hat kann ich auch nicht sagen.

Mir fielen jedoch recht schnell Begebenheiten und Erlebnisse aus unserer Schulzeit ein.

An manches konnte ich mich erinnern und manches wurde wieder lebendig.

Nun lebt er in Gottes Erinnerung weiter.

Die Feste Allerheiligen und Allerseelen, die wir in den kommenden Tagen begehen, lassen uns aufmerksam werden auf diesen Gott, der jeden und jede in seiner Erinnerung hält - auch wenn wir die Einzelnen aus den Augen verloren haben. Unser Gott hält sie in seinem guten und lächelnden Blick.

Gerne lade ich Sie in den kommenden Tagen ein, sich ihrer 'alten' Freundinnen und Freunde noch einmal zu erinnern in der Gewissheit: Gott hält sie alle in seinem Inneren.

Das ist Allerheiligen und Allerseelen für mich in diesem Jahr.

Ich wünsche Ihnen erfüllte Erinnerungsfeste an diesem Sonntag und an den kommenden Tagen.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

07.11.2021

### **Hier kann man festmachen**

Im Sommer haben wir unseren Altarraum neu gestaltet.

Wir haben ihn „entrümpelt“, wie ein Gast sagte.

Verstaubte Netze wurden entsorgt.

Die Unmenge an Steinen auf wenige reduziert.

Auch das im Laufe der Jahre angehäuften Strandgut wurde verringert.

Es ist mehr Ruhe hineingekommen.

Mich bewegt vor allem die Reaktion einer Frau, die sagte:

„Bei dem Blick auf den Altarraum assoziiere ich nun einen Hafen. Hier kann man festmachen.“

Ist das nicht wunderbar formuliert: Hier können wir festlegen und innehalten - wie bei einem Hafen.

Wenn das mit unserer Kirche und dem Geschehen am Altar verbunden wird, bin ich dankbar.

Herzliche Einladung zum Festmachen.

Ihnen einen gesegneten Sonntag und ein Festmachen durch IHN.

Ihr  
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

14.11.2021

### **Einfach nur glücklich sein**

In der Hauptsaison kommen viele Messdiener zu uns in die Sakristei, um in der Kirche mitzuwirken. Ich freue mich über jede und jeden, die mittun möchten - gleich welchen Alters.

So wird Kirche sichtbar und lebendig.

Da wir gar nicht so viele Aufgabe haben, wie Ministranten da sind, kamen wir eines Abends auf die Idee: „Wie wäre es, wir würden einem/einer die besondere Aufgabe übergeben, der lächelnde Messdiener/die lächelnde Ministrantin zu sein?“

Schnell wurde dieser Dienst mit aufgenommen.

Lächelnder Messdiener.

Lächelnde Ministrantin.

Vor einem Gottesdienst fragte eine ca. 5jährige ihre Schwester, was sie tun müsse, wenn sie diesen Dienst übernehmen müsse.

„Du musst einfach nur glücklich sein“, erklärte die 7jährige Schwester.

Einfach nur glücklich sein.

Eine wunderbare Aufgabe - wie ich finde.

Wer möchte von uns in dieser Zeit diesen Dienst übernehmen?

Glücklich sein.

Nicht immer leicht (gerade auch für uns Erwachsene, die wir eher kritisch durchs Leben gehen).

Glücklich sein.

Dem 5jährigen Mädchen war das anzusehen. Sie strahlte im gesamten Gottesdienst - und auch die vielen Mitfeiernden hatten ihre Freude daran.

Ich wünsche Ihnen einen glücklichen Sonntag und eine Woche, in der Ihr Strahlen überwiegt.

Ihr  
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

21.11.2021

### **Entrümpelung und Vor-Nehmen**

Unser Altarraum hat eine ‚Entrümpelung‘ genossen.

In einem der Sommerteams haben wir die Altarinsel aufgeräumt und minimalistischer gestaltet.

Die große Schwere ist verschwunden - eine gewisse Leichtigkeit ist entstanden.

Es tritt Ruhe ein.

Wesentliches, Zentrales wird wahrgenommen.

Mit dem heutigen, dem letzten Sonntag im Kirchenjahr feiern wir genau das:

Wir dürfen uns auf das Vornehmliche konzentrieren - im guten Sinne des Wortes: Vor-Nehmen.

Vor-Nehmen die Botschaft des Lebens, die am heutigen Sonntag mit dem Totensonntag besonders unser evangelische Geschwisterkirche feiert.

Vor-Nehmen die Botschaft des ewigen Reiches, die wir als katholische Christen am heutigen Christkönigssonntag im Besonderen feiern.

Vor-Nehmen damit wir uns neu auf das Wesentliche orientieren.

Dieses Wesentliche heißt für mich am heutigen Tag: Christus bleibt als das Leben unter uns in seinem Reich, das längst begonnen hat.

So entrümple ich gerne so manche alte Vor-Stellung und bleibe nicht nur beim Vor-Nehmen, sondern lasse mich beschenken von meinem Zentrum: Christus, dem Sieger.

Ich wünsche Ihnen einen gesegneten letzten Sonntag in diesem Kirchenjahr und lade Sie ein, in der kommenden Woche zu entrümpeln und sich vom Vornehmlichen beschenken zu lassen.

Ihr  
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

28.11.2021

### **Markenbildung**

Nach meinem Urlaub habe ich mit zwei Hauptamtlichen aus dem Bistum Münster gesprochen, die sich mit Prozessen von Pastoralentwicklungen in Gemeinden auseinandersetzen.

Ich bin im siebten Jahr auf der Insel und hielt es für angebracht, meine Arbeit einmal auf den Prüfstand zu stellen.

Theoretisch könnte alles beim Alten bleiben: viele Urlauber und Gemeindemitglieder sind zufrieden. Für mich jedoch stellt sich stets die Frage nach einer zeitgemäßen Seelsorge - bezogen auf die Menschen, mit denen ich zu tun habe.

Aus diesen Gesprächen mit den beiden Hauptamtlichen nehme ich viele Anregungen mit. Vorrangig bleibt für mich der Gedanke an einer Pastoral, die im Hier und Jetzt lebt und wirkt. Eine Orientierung an Gestern ist nicht gefragt.

Für mich ist das einer der zentralsten Punkte auch meines Wirkens.

Das bedarf immer wieder und stets einer neuen Ausrichtung.

Die Adventszeit ist solch eine Neuausrichtung für mich - mit all den Fragen die sie stellt:

Wonach richte ich mich aus?

Worin besteht meine Hoffnung?

Aus welcher Sehnsucht lebe ich?

Welche Erwartungen habe ich (noch)?

Möglicherweise sind das auch Ihre Fragen in diesem Advent.

Ich brauche immer wieder Menschen, die Fragen stellen und nicht schon Antworten parat haben.

Ich brauche immer wieder Menschen, die mit mir meine Fragen durch-gehen und aus-halten (im guten Sinne der Worte).

Das ist für mich Advent: Durch-Gehen und Aus-Halten - damit Neues entstehen kann. Besteht nicht gerade darin auch die besondere Marke unserer christlichen Botschaft. Wir gehen durch (bleiben nicht stehen) und halten offen, weil wir Wartende, Erwartende sind.

So gehe ich gerne in die kommende Zeit, in der ich auf die Geburt des Neuen warte.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Lieben eine gesegnete und stärkende Adventszeit.

Ihr  
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

05.12.2021

### **Orientierung**

Wenige Male hatte ich mich auf meiner Pilgerschaft im September verlaufen. Die Zeichen, die mir sonst den Weg gewiesen hatten, waren nicht mehr zu finden. Ich musste den eingeschlagenen Weg verlassen und umkehren. Wegweiser und Orientierungszeichen, Markierungen und Richtungsweiser fehlten.

Diese Suchbewegung, (Um-)Orientierung, Richtungsänderung hat für mich etwas mit dem Advent zu tun.

Wir gehen auf die zweite Adventswoche zu.

Sehen wir unsere Weg-Zeichen noch?

Finden wir unsere Orientierungs-Hilfen auf unserem Weg?

Lässt mich mein - in die nicht zielorientierte Richtung - eingeschlagener Weg umkehren?

Manchmal braucht es eine Neuorientierung und den Mut des Umkehrens.

Vielleicht ist ja die kommende Adventswoche Neubeginn für einen Weg, der mich zum angestrebten Ort und Ziel führt.

Viel Gelingen dazu und Gottes Wegbegleitung.

Das wünsche ich Ihnen und allen, die mit Ihnen den Lebensweg gehen, für die zweite Adventswoche.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

12.12.2021

### **Weg erklären**

Wir sind in der dritten Adventswoche angekommen und gehen weiter - auf Weihnachten zu.

Heute erinnere ich mich an eine Begebenheit, die mir während des Pilgerns im Sommer geschenkt wurde.

In einem Waldgebiet unterhielten sich zwei Forstarbeiter.

Ich bekam nur mit, wie der eine den anderen nach einem bestimmten Weg fragte. Der Angesprochene antwortete in seiner Art und beschrieb den zugehenden Weg nach dem Baumbestand und den einzelnen Baumarten, die auf dem Weg zu sehen sind.

Ich hätte (wenn mir diese Antwort gegeben wäre) wenig verstanden und wäre wahrscheinlich nach dieser Beschreibung gar nicht oder nur sehr schwer ans Ziel gekommen.

Dankbar über diese kurze Unterhaltung der beiden Waldarbeiter fragte mich, wie ich auf Fragen antworte.

Werde ich verstanden?

Werde ich so verstanden, dass die Anderen ihren Weg (getrost und hoffnungsvoll) weitergehen können?

Kann ich eindeutige und dem jeweils Fragenden verständliche Antworten geben?

Fragen, die mich damals auf dem weiteren Weg an diesem Pilgertag beschäftigten.

Fragen, die mich nun auch auf meinem Weg in diesem Advent bewegen.

Fragen auch für Sie in Ihrem Advent (der Zeit des Ankommens)?

Ich wünsche Ihnen eine gesegnete und begleitete dritte Adventswoche mit stärkenden Antworten, die zum Weitergehen anregen.

Ihr  
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

06.06.2021

#### Gemeinde als Gemeinschaft

Was macht eine Gemeinde aus?

Was macht unsere Gemeinde aus?

In meiner Antwort dürfte das Wort ‚Gemeinschaft‘ nicht fehlen.

Gemeinde hat mit Gemeinschaft, gemeinsamem Leben zu tun.

In den letzten Wochen habe ich das wieder einmal erlebt.

Wir mussten an der Kirche einen neuen Zaun setzen.

Schon nach meinem ersten Aufruf haben sich einige Frauen und Männer gemeldet, die mitwirken und mitgestalten wollten.

Eine gemeinschaftliche Aktion ist entstanden, bei der Kinder und Erwachsene beteiligt waren.

Natürlich gehörte auch die Kaffeepause dazu, in der ein selbstgebackener Kuchen genussvoll verzehrt werden konnte.

So manche haben sich in den Tagen engagiert und ihre Zeit und Begabungen mit eingebracht.

In aller Anstrengung und Arbeit wurde auch viel gelacht.

Für mich ist das Gemeinde und Kirche vor Ort.

Und Ihre Gemeinde vor Ort?

Ich wünsche Ihnen in dieser Woche gute und erfüllende Begegnungen mit und in Ihrer Gemeinde.

Ihr  
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

19.12.2021

#### Betreten der Kirche erwünscht

„Wegen Bauarbeiten ist das Betreten der Kirche verboten.“

Dieses Schild stand am Eingang einer größeren Kirche in Görlitz, dem Beginn meiner Pilgertour in diesem Jahr.

Ich dachte bei mir: „Wann werde ich wohl das erste Willkommensschild vor einer Kirche entdecken.“ Es hat mehrere Tage gedauert, bis mich das Schild ‚Offene Kirche‘ willkommen hieß.

In diesen letzten Adventstagen werden unsere Kirchen weihnachtlich geschmückt. Tannenbäume und Krippen werden aufgestellt, Strohsterne und Lichter angebracht.

Wäre es nicht eine Idee, gerade in dieser Zeit ein WILLKOMMEN auszusprechen:

Offene Kirche, die im Umbau, in Umgestaltung ist - für die Menschen.

Betreten der Kirche erwünscht.

Der diesjährige Advent lädt auch mich ein, stets dieses WILLKOMMEN zu leben.

WILLKOMMEN den einzelnen Menschen.

WILLKOMMEN unserem Christus.

WILLKOMMEN mit dem Blick auf Weihnachten.

Das ist eine zentrale Aufgabe für uns als Christen, als Kirche: offen und einladend sein.



Ich wünsche Ihnen das in dieser vierten Adventswoche und ein offenes und fortschreitendes Zugehen auf Weihnachten, dem Fest des Willkommenseins.

Ihr  
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

## Weihnachten

### **Weihnachten 2021**

Weihnachten ist das Fest der Begegnung.

Begegnung Gottes mit uns Menschen

- in einer Krippe geboren.

Begegnung eines Elternpaares mit ihrem Kind

- im Stroh gebettet.

Begegnung von Hirten und Königen mit dem Ersehnten

- im Stall von Bethlehem bestaunt.

Begegnung der Menschen mit unserem Gott

- im Hier und Jetzt erwartet.

Weihnachten ist das Fest der Begegnung.

Von Herzen wünsche ich Ihnen, dass sie diese Begegnungen

- des Gottes mit uns Menschen,
- des Paares mit dem Kind von Bethlehem,
- der Menschen auf dem Feld oder aus der Ferne mit der jungen Familie im Stall,
- des Seins im Hier und Jetzt

erleben und entdecken können.

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes, stärkendes und begegnungsreiches Weihnachtsfest 2021

Ihr  
Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad

## Silvester

### **Setzkasten**

Auf meiner Pilgertour habe ich in einer Dorfkirche einen Setzkasten entdeckt, in dem Gäste etwas hineinlegen und auch herausnehmen konnten.

Mich hat die Idee sehr angesprochen und so legte ich etwas, das ich an diesem Tag auf meinem Pilgerweg gefunden hatte, in eine der kleinen Fächer. Heraus nahm ich ein Segenswort.

In den letzten Tagen des Jahres fällt mir diese Begebenheit wieder ein.

Ich denke bei mir:

Was habe ich in den großen Setzkasten des Jahres 2021 hineingelegt?

Womit konnte das letzte Jahr gefüllt werden?

Welche ‚Fächer‘ sind ungefüllt geblieben und bleiben leer?

Und was nehme ich mit auf meinem Weg in das neue Jahr?

Welches Wort, Symbol, Bild, ... trage ich mit auf die weitere Etappe meines Lebens?

Möglicherweise können Sie diese Gedanken nun am Ende des Jahres und zu Beginn eines neuen Jahres aufgreifen und für sich überlegen, leeren und füllen (lassen).

Ich wünsche Ihnen, dass Sie das zurückliegende Jahr liebevoll in den Blick nehmen können: in all dem, was es mitgebracht hat.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie das vor uns liegende Jahr liebevoll anschauen können: mit all dem, was eventuell ansteht.

Von Herzen wünsche ich Ihnen ein erfülltes und gesegnetes Jahr 2022.

Ihr

Egbert Schlotmann, Pfarrer in St. Willehad